

Satzungsauszug

Internationales Institut für Soziale Praxis e.V.

	Seite
I. Name, Sitz, Ein- und Anbindung der Körperschaft (An-Institut)	1
II. Zentrale Anliegen des <i>Internationalen Instituts für Soziale Praxis</i>	2
III. Gemeinnützigkeit, Beiträge und Geschäftsjahr	3
IV. Voraussetzungen und Arten der Mitgliedschaft	7
V. Beginn und Ende der Mitgliedschaft	9
VI. Organe des <i>Internationalen Instituts für Soziale Praxis</i>	11
VII. Vollversammlung	12
VIII. Ressortleiter*innen-Tagung	15
IX. Präsidium	17
X. Institutsleitung	20
XI. Institutsrat	21
XII. Zentrale Forschungseinrichtungen	23
1. Kritische Sozialforschung und solidarische Weltgesellschaft	
2. Soziale Ungleichheit und Bildungsgerechtigkeit	
3. Psycho-soziale Gesundheit und Epidemiologie	
XIII. Internationale universitäre Bildungsinitiativen	24
1. Bildungsgerechtigkeit in einer globalisierten Welt – Asien	
2. Bildungsgerechtigkeit in einer globalisierten Welt – Lateinamerika	
3. Bildungsgerechtigkeit in einer globalisierten Welt – Afrika	
4. Planungseinheit Projektförderung und internationaler Austausch	
XIV. Kompetenzzentrum psycho-soziale Bildung und Gesundheit	25
1. <i>Akademie für Leiblich Emotionale Bildung</i> (Trainer*innenPool Berlin)	
2. <i>Institut für Leiblich Emotionale Bildung</i> (Konzeptwerkstatt Ulm)	
3. <i>SeinsPark</i> (Integrative Therapieforschung & Institutsbibliothek)	
4. <i>Deutsches Institut für Gewaltprävention</i> (Programm-Implementierung)	
5. <i>Interdisziplinäres Institut für Gewaltprävention</i> (Programm-Entwicklung)	
XV. Studentische und akademische Mitwirkung – die Hochschulgruppen	26
XVI. Wissenschaftsbeirat	27
XVII. Rechtsausschuss	28
XVIII. Ehrenpräsidium und Ältestenrat (Aufsichtsgremium)	29
XIX. Abstimmungen, Wahlen und Beschlüsse	32
XX. Auflösung der Körperschaft	35
XXI. Satzungsbeschluss und –änderung	35

I. Name, Sitz, Ein-und Anbindung der Körperschaft (An-Institut)

- (a) Die Körperschaft trägt den Namen **INTERNATIONALES INSTITUT FÜR SOZIALE PRAXIS e.V.**
- (b) Das Institut hat seinen Sitz in Berlin und ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg eingetragen.
- (c) Gerichtsstand ist der Sitz des Organisationsbüros des Instituts.
- (d) Das *Internationale Institut für Soziale Praxis* integriert und bündelt unter einem gemeinsamen Dach verschiedene Organisationen und Organisationseinheiten, die das zentrale gesellschafts- und bildungspolitische Anliegen des Instituts, die fruchtbare gegenseitige Durchdringung von sozialphilosophischer und soziologischer Grundlagenforschung und innovativer Ansätze der psycho-sozialen Praxis verbunden mit internationalen Bildungsprojekten, zum Wohle der Menschen in einer friedensstiftenden globalen Solidargemeinschaft vorantreiben.
- (e) Das *Internationale Institut für Soziale Praxis* ist An-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU), soweit und solange die Anerkennung durch die HU erfolgt und die Vollversammlung nichts anderes beschließt.
- (f) Ausgehend von der Bildungs-, Sozial- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät stellt sich die Körperschaft als An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin der Herausforderung, mithilfe der sich ergänzenden Ansätze von *Global Studies* und *Leiblich Emotionaler Bildung* der sozialen Praxis auf nationaler und internationaler Ebene neue Impulse und vorbildhafte Beispiele praktischer Umsetzung zu geben. Darüber hinaus arbeitet das Institut mit einer Vielzahl weiterer nationaler und internationaler Organisationen insbesondere im Hochschul- und Sozialbereich zusammen, um bislang wenig verbundene Kapazitäten im Hinblick auf dieses umfassende Anliegen zu bündeln.
- (g) Einen besonderen Stellenwert als Schnittstelle des Instituts im Hinblick auf die konzeptionelle Entwicklung hat der *SeinsPark* in Ulm. Hier werden innovative Modelle sozialer Praxis aus der Durchdringung sozialphilosophischer Erkenntnis und der konkreten am Menschen orientierten Entfaltung *Leiblich Emotionaler Bildung* entwickelt, die in neuen Methoden wie der *Seinstherapie / Philosophischen Therapie* zur Anwendung kommen. Insofern ist der Ausbau und die weitere Entwicklung des *SeinsParks* aus Mitteln des Instituts essentiell, um die im Folgenden genannten Kernanliegen innovativ verfolgen zu können.

II. Zentrale Anliegen des *Internationalen Instituts für Soziale Praxis*

- (a) Das *Internationale Institut für Soziale Praxis* integriert und bündelt institutionelle und gesellschaftliche Kräfte im Hinblick auf einen fruchtbaren Austausch von sozialphilosophischer Theorie, soziologischer Grundlagenforschung und innovativen Ansätzen psycho-sozialer Praxis verbunden mit internationalen Bildungsprojekten zum Wohle der Menschen in einer friedensstiftenden globalen Solidargemeinschaft.
- (b) Die Tätigkeit des Instituts beschränkt sich keineswegs auf reine Forschungsanliegen, sondern widmet sich vor allem der Überführung des jeweils aktuellen universitären Forschungsstands auf internationalem Niveau in eine wissenschaftlich fundierte und zugleich wirksame soziale Praxis.
- (c) Um dieser Herausforderung sowohl auf wissenschaftlicher wie auch gesellschaftlicher Ebene gerecht zu werden, stützt sich das Institut insbesondere auf die sich ergänzenden innovativen Ansätze der *Global Studies* im Bereich der Forschung und der *Leiblich Emotionalen Bildung*, durch die soziale Praxis auf nationaler und internationaler Ebene neue Impulse und vorbildhafte Beispiele praktischer Umsetzung erhält. Diese beiden zentralen Ansätze sind auf internationaler Forschungsebene (*Global Studies*) mit der wissenschaftlichen Lebensleistung von Jessé Souza (Brasilien), Surinder Singh Jodhka (Indien) und Boike Rehbein (Deutschland) sowie dem Lebenswerk von Peter Kalinowski auf dem Gebiet der sozialen Praxis als Begründer der *Leiblich Emotionalen Bildung* und der Seinstherapie / Philosophischen Therapie aufs engste verbunden.
- (d) Wesentliches Anliegen des internationalen Ansatzes ausgehend von den *Global Studies* ist es, eine kritische und zugleich solidarische Haltung gegenüber der Weltgesellschaft zu fördern. Das beinhaltet nicht nur ein besseres Verständnis gesellschaftlicher Strukturen, sondern auch die gesellschaftliche Förderung eines solchen Verständnisses und seine Implementierung in der Alltagspraxis. Insbesondere sollen benachteiligte Bevölkerungsgruppen in die Lage versetzt werden, die gesellschaftlichen Strukturen besser zu verstehen, anerkannte Bildungsabschlüsse zu erhalten, eigenständig Maßnahmen gegen Benachteiligung zu ergreifen und eine Ländergrenzen übergreifende solidarische Praxis zu entwickeln. Dazu initiiert und betreut das Institut nachhaltige Projekte zur Förderung freier Bildung für benachteiligte Gruppen im globalen Süden und Norden.
- (e) Die innovativen Ansätze der *Leiblich Emotionalen Bildung* zur Förderung des psycho-sozialen Wohlergehens zielen auf weit mehr als auf das durchaus mit umfasste Anliegen von Gesundheitsförderung in einem engeren medizinisch-psychologischen Sinne. Vielmehr sind die gesellschaftlichen Verhältnisse und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unbedingt kritisch mit einzubeziehen, will man den inzwischen pandemischen psycho-sozialen Leiden wie Trauma, Stress und Sucht nachhaltig Einhalt gebieten. Resilienz und Selbstwirksamkeit sind die dazu gehö-

renden Schlagwörter, die in der Arbeit am Institut auf eine neue psycho-soziale Basis durch einen tieferen Zugang zu Leiblichkeit und Gesellschaft gestellt werden. Durch *Leiblich Emotionale Bildung* werden **Teilhabe**, **Kreativität** und **Würde** zu Zentralbegriffen eines Bildungsansatzes, der Sinn stiftet und hilft, sich mit den eigenen Potentialen in einer immer komplexer werdenden Welt zu orientieren. Wir werden so in der Tiefe unseres Menschseins angesprochen, wodurch unser heute primär auf Wissensvermittlung ausgerichtetes Bildungssystem um eine wesentliche Perspektive bereichert wird. Durch die enge Verknüpfung körperlicher und geistiger Bezüge werden dabei auch Bedingungen geschaffen, Lernen weitaus effektiver und nachhaltiger zu gestalten. Eine dem Menschen als beseeltem Wesen entsprechende Bildung bedarf zugleich aber notwendig auch leiblich-emotionaler Zugänge sowohl zu tradierten als auch zu innovativen Kultur-, Bewegungs- und Gesundheitspraktiken.

- (f) Das *Internationale Institut für Soziale Praxis* stellt eine Klammer von Wissenschaft und Praxis im Hinblick auf die genannten Ansätze dar. Dazu arbeitet das Institut neben seiner Anbindung an die Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Vielzahl weiterer nationaler und internationaler Organisationen und Initiativen insbesondere im Hochschul- und Sozialbereich zusammen, um bislang wenig verbundene Kapazitäten im Hinblick auf dieses umfassende Anliegen zu bündeln. Neben den bereits von den konstitutiven Suborganisationen eingebrachten „Leuchtturmprojekten“ sollen im engen Zusammenwirken von Grundlagenforschung, Konzeptentwicklung, Evaluation und Projektpraxis weitere wegweisende Programme einer neuen sozialen Praxis entwickelt werden.

III. Gemeinnützigkeit, Mitgliedsbeiträge und Geschäftsjahr

- (a) Der Gedanke der Gemeinnützigkeit ist für das *Internationale Institut für Soziale Praxis* mehr als bloß ein Vehikel zur Steuerbefreiung. Das Institut befasst sich mit zentralen Fragen des menschlichen Daseins in seiner sozialen Eingebundenheit vor dem Hintergrund der Globalisierung. Es geht um eine Behandlung dieser Thematik, die der Bedeutung eines die Menschlichkeit des Menschen so bestimmenden Phänomens angemessen ist. Die Ergebnisse der Arbeit der Organisation sollen aber über ihren Rahmen hinaus dem Wohl der Allgemeinheit zugutekommen. Die hier erarbeitete Kompetenz mündet in die Innovation unserer sozialen Praxis als wesentliche Möglichkeit der Gestaltung einer durch Mitmenschlichkeit geprägten Welt.
- (b) Das Institut ist im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig tätig. Dabei stehen zwei gemeinnützige Zwecke im Zentrum der Aktivitäten des Instituts: Als wissenschaftliche Einrichtung, die den Standards universitärer Lehre und Forschung verpflichtet ist, einerseits die "Förderung von Wissenschaft und Forschung" (1*) und andererseits die "Förderung von Erziehung und Bildung" (7*), indem so gewonnene Erkenntnisse durch eine innovative soziale Praxis mithilfe des Instituts umgesetzt werden.

Beide zentrale Zwecksetzungen berühren über die Kernanliegen des Instituts in Form des sozialen Ausgleichs bzw. der Verminderung sozialer Ungleichheit und des psycho-sozialen Wohlergehens im Sinne der Salutogenese weitere gemeinnützige Zwecke, die zur Verwirklichung dieses Anliegens unerlässlich sind:

Das betrifft die Ebene der Vermittlung des Anliegens, die nicht nur über Unterricht bzw. sozialpädagogische Unterstützung stattfindet, sondern auch in Form der Ausdrucksmöglichkeiten der Kunst, eingebunden in den Kulturbetrieb (5*).

Die Konzepte und Aktivitäten des Instituts zur Prävention von Leiden im psycho-sozialen Bereich (Stress, Sucht, Trauma etc.) unterstützen das öffentliche Gesundheitswesen und die öffentliche Gesundheitspflege (3*).

Des Weiteren sind die vorhandenen Formen sozialer Ungleichheit und Diskriminierung insbesondere in Bezug auf Geschlecht (10,18*) und ethnische Zugehörigkeit (10*) nicht nur auf Forschungsebene im Fokus, sondern auch deren Überwindung durch Unterstützung in der sozialen Praxis.

Als internationalem Institut ist das Phänomen der sozialen Ungleichheit im Gefälle vom globalen Norden zum Süden eine besondere Herausforderung, sodass die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit (15*) zur Verminderung dieser Ungleichheit immer auch Anliegen des Instituts ist. Solche Maßnahmen sind kontinuierlich begleitet von der Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens (13*).

Schließlich tragen Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention als Tätigkeitsfelder des Instituts zur Verminderung der Prävalenz von Viktimisierung und Straffälligkeit im Sinne der Kriminalprävention (20*) bei.

* Gemeinnützige Zwecke gem. §52 der Abgabenordnung in der dortigen Aufzählung

(c) Zentrale Aktivitäten und ggf. dazu erforderliche Einrichtungen des Instituts zur Umsetzung der in Abs. (b) genannten gemeinnützigen Zwecke im Sinne von Artikel II:

- ❖ Weiterbildung und Qualifizierung marginalisierter Bevölkerungsgruppen in aller Welt, insbesondere Entwicklung und Umsetzung einer internationalen Bildungsoffensive für Benachteiligte in "Entwicklungs- und Schwellenländern" ausgehend von den **für die Maßnahmen des Instituts wegweisenden *Global Studies***
- ❖ Auf- und Ausbau weiterer Online-Universitäten neben den bestehenden in Brasilien und Indien, um besonders ärmeren Bevölkerungsschichten im globalen Süden den Zugang zu Bildung und qualifizierten Abschlüssen zu ermöglichen
- ❖ Unterstützung der Gründung von Universitäten und Hochschulen, die im vorgenannten Sinne tätig sind, ggf. auch Übernahme solcher Bildungseinrichtungen in eigene Trägerschaft
- ❖ Wissenschaftliche Kooperationen mit anderen Universitäts- und Hochschuleinrichtungen, besonders im Rahmen interdisziplinärer Forschung und Lehre, die das Anliegen des Instituts befördern
- ❖ Wissenschaftliche Lehr- und Vortragsveranstaltungen, durch die das Institut sowohl die entsprechenden Fachkreise als auch eine breite Öffentlichkeit für die Kernanliegen des Instituts im Spannungsfeld von sozialer Frage, neuer Ansätze einer dem Menschen dienenden Ökonomie und der Gesundheitsbildung interessiert und informiert sowie deren sozialphilosophische Grundlagen in der leibseelischen Existenz und des geistigen Seins thematisiert

- ❖ Unterstützung von Forschungsarbeiten und Einrichtung von Forschungsstellen zur kontinuierlichen Bearbeitung der o. g. zentralen Themenfelder des Instituts
- ❖ Herausgeberschaft und Mitwirkung an Veröffentlichungen zu den Themenfeldern, die im Institut bearbeitet werden. Beispielhaft sei hier die Herausgabe des *Global Handbook of Inequality* (herausgegeben von B. Rehbein & S. Jodhka) genannt, das 2023 im Springer-Verlag erscheint
- ❖ Maßnahmen zur Verknüpfung von akademischer, sozialpädagogischer und künstlerischer Lehre, die einen Beitrag zur Umsetzung der **Leiblich Emotionalen Bildung[®] als den für das Institut maßgebenden Bildungsansatz** leisten
- ❖ Eröffnung von Maßnahmen der *Leiblich Emotionalen Bildung[®]* für eine breitere Öffentlichkeit über das Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssystem sowie über die betriebliche Gesundheitsförderung und Zusammenarbeit mit Verbänden und Interessengruppen – das *Institut für Leiblich Emotionale Bildung* ist dabei primär für die Konzeptentwicklung verantwortlich, die *LEB-Akademie* für die Trainer*innen-Aus- und Fortbildung sowie die Weiterbildungsprogramme des Instituts
- ❖ Ausbau und Unterhaltung des SeinsParks in Ulm als „sozialphilosophisches Forschungslabor“ mit angeschlossener Institutsbibliothek (nach Übernahme in die Trägerschaft des Instituts)
- ❖ Weiterentwicklung incl. Weiterbildungsmöglichkeiten der *Seinstherapie/Philosophischen Therapie*, die den Sinnhorizont menschlichen Daseins als Alternative zu systemimmanent-zweckmäßig orientierten Therapieansätzen medizinisch-psychologischer Provenienz ins Zentrum stellt
- ❖ Weiterentwicklung und Implementierung von Programmen des Instituts zur Achtsamkeit, Resilienz, Stresskompetenz und Entspannung ins Gesundheits- und Bildungssystem
- ❖ Weiterentwicklung und Implementierung von Programmen des Instituts zur Suchtprävention ins Gesundheits- und Bildungssystem
- ❖ Weiterentwicklung und Implementierung von Programmen zum Konfliktbearbeitung und zur Gewaltprävention im Schul- und Hochschulsystem sowie in sozialpädagogische Unterstützungssysteme über das angeschlossene *Deutsche Institut für Gewaltprävention[®]* (Implementierung) und das *Interdisziplinäre Institut für Gewaltprävention* (Konzeptentwicklung)
- ❖ Präventionskampagnen zur Beförderung von Gesundheitsvorsorge und Gewaltschutz, besonders durch Maßnahmen der psycho-sozialen Gesundheitsförderung und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- ❖ Integration der genannten Programme zur Stress- Sucht- und Gewaltprävention in ein umfassendes Bildungskonzept im Sinne der *Leiblich Emotionalen Bildung[®]* mithilfe des *Körperpräsenz[®]*-Ansatzes als Überwindung des instrumentellen Zugangs zu unserem Körper und Öffnung des Sinnhorizonts menschlichen Daseins aus bislang verengten verhaltenstherapeutischen Zugängen

- ❖ Transfer von Einsichten aus gelebter kultureller Praxis, insbesondere asiatischer Bewegungs- und Kampfkünste, die eng mit der Kultur und Religion der Herkunftsregionen verbunden sind, über einen interdisziplinären Forschungszusammenhang in eine gewandelte Bewegungs-, Gesundheits- und kulturübergreifende soziale Praxis
- ❖ Wissenschaftliche Erforschung und praktische Erprobung neuer Lebensformen bzw. Formen des Zusammenlebens in Gemeinschaften, die auf Erkenntnissen des Instituts aufbauen oder diese in besonderer Weise berücksichtigen und Entwicklung bzw. Förderung von Projekten, die zu neuen Erkenntnissen über Gemeinschaften beitragen und helfen können, soziale Ungleichheit auf der Ebene von Gemeinschaft, Gesellschaft und Staat zu verringern oder von der Basis her erst gar nicht entstehen zu lassen
- ❖ In der Schnittmenge von Gesundheitsförderung und neuer sozialer Praxis spielt der Zugang zu und der Umgang mit der uns umgebenden Natur eine herausragende Rolle – Maßnahmen, die uns über einen solchen Naturzugang für die Einfühlung in unsere innere Natur und für den organischen Zusammenhang, wie er auch der Bildung von Gemeinschaft und Gesellschaft zugrunde liegt, zu öffnen vermögen, sind dem Institut ein besonderes Anliegen (Überwindung eines alten ökologischen Konzepts der “grünen Natur da draußen“)
- ❖ Kooperationen mit internationalen Kulturorganisationen zur Förderung der Völkerverständigung – beispielhaft sei hier die enge Verbindung mit *Cultural Bridge* (www.culturalbridge.com) für die deutsch-indische Partnerschaft genannt.
- ❖ Internationaler Austausch und Begegnung im Bereich von Bildung und Kultur zur Förderung des besseren Verständnisses anderer Kulturen und deren sozialen Praktiken
- ❖ Ausbau von und Kooperation mit Bildungseinrichtungen für benachteiligte Frauen und ethnische Gruppen, insbesondere in Regionen des nahen und fernen Ostens – beispielhaft sei hier die enge Zusammenarbeit mit dem *Ramdeo College* in Pali genannt
- ❖ Bestellung von Bildungs- und Kulturbeauftragten durch das Institut für die zum Zeitpunkt der Gründung bestehende Zusammenarbeit mit Lateinamerika (Schwerpunkt Brasilien), Südasien (Schwerpunkt Indien), Südostasien (Schwerpunkt Laos), Ostasien (Schwerpunkt Japan) und weitere, die sich im Laufe des Ausbaus der internationalen Vernetzung der bilden
- ❖ Kooperationen mit Bildungs- und Sozialeinrichtungen, die im Sinne des Anliegens des Instituts neue Wege im Hinblick auf internationales und interdisziplinäres Zusammenwirken gehen wollen

Alle Maßnahmen des Instituts im wissenschaftlichen, sozialpraktischen, kulturellen und gesundheitlichen Bereich werden entweder über Kooperationspartner oder Mitgliedsorganisationen, teilweise im Rahmen der eigenen Kapazitäten auch direkt vom Institut durchgeführt. Das gilt insbesondere auch für die Kursdurchführung im Präventionsbereich in Verbindung mit den Krankenkassen sowie im hochschulischen und betrieblichen Gesundheitsmanagement.